

10. Jahrgedächtnis für Peter Paul Jacob Hodiamont (13. Februar 1925 – 15. Dezember 2004)

Gedächtnis- u. Benefizkonzert am Freitag, d. 12. Dezember 2014 in der ehem. Klosterkapelle des Franziskanerklosters Garnstock in Baelen

Ansprache von Heinz-Josef Lambertz, Pfarrer i.R., Walheim



Verehrte Zuhörer,

ein arabisches Sprichwort sagt:

Wenn ein alter Mensch stirbt, dann ist das so, als ob eine ganze Bibliothek abbrennt.

So mag mancher empfunden haben bei der Nachricht vom Tod Peter Hodiamonts, der vor 10 Jahren im Alter von fast 80 Jahren verstorben ist.

Wie viel an Leben, an Erfahrung, an Wissen, an Fertigkeiten, an Einsichten, an Energie – wie viel an Beziehungen und nachdenklichen Einwüfen – all das war verloren.

Wenn ein alter Mensch stirbt, dann ist das so, als ob eine ganze Bibliothek abbrennt.

Aber geblieben ist eine Fülle von Bildern, geblieben sind Brunnen und Plastiken, Holz- und Linolschnitte, Wandgestaltungen und Entwürfe, Emailarbeiten und Graphiken, Zeichnungen und Mosaiken – eine große Fülle von Kunstwerken, die einem oft begegnen.

Eine große Vielfalt von Themen finden wir in seinen Werken, in einer großen Vielfalt von Techniken hat sich Peter Hodiamont ausgedrückt.

Geblieden sind neben den Kunstwerken auch viele, viele Menschen, die sich erinnern, die sich heute hier erinnern.

Dankbar sind wir dabei all denen, die dafür sorgen, dass die Erinnerungen frisch und lebendig bleiben, dass viele Kunstwerke im Zuhause von Peter Hodiamont zugänglich bleiben: Frau Maria

Delhey – Hodiament, den Kuratoren und Freunden der Stiftung, den vielen, die im Umfeld des Hauses in den Mazarinen sich kümmern, heute auch besonders den Sängern und Musikern, die dieses Konzert gestalten.

Ganz unterschiedlich werden die Erinnerung sein, mit denen Sie heute hierhin gekommen sind.

Meine Erinnerungen zeichnen einen Mann, der sich menschlich und künstlerisch mit allen Facetten des Lebens auseinandersetzte, mit Leben und Tod, mit Krankheit und Unvermögen, mit der Schönheit der Natur, aber auch mit der Gewalt in der Natur. Mit politischen Fragen, mit Theologie und Philosophie, mit Musik und Literatur.



Meine Erinnerungen sind geprägt von vielen Gesprächen, fruchtbar, erhellend, immer anregend, manchmal auch irritierend. Es waren Gespräche bei ihm zuhause in den Mazarinen. Ein großes Haus mit viel Platz, mit vielen Kunstwerken – alles dort atmet seinen Geist, seine Phantasie. Ein gastfreundliches und offenes Haus, wo jeder sich wohl fühlte.

Mit Kindern und Jugendlichen bin ich dort gewesen. Bei Werkwochen mit Sozialarbeitern oder Zivildienstleistenden haben wir oft einen Abendbesuch bei Hodiament gemacht.

Vor dem Ofen sitzen, ein Glas Wein – oder auch zwei, Brot und Gespräche – da konnte man vieles vergessen. Einen solchen Abend habe ich dort mit Berufsanfängern erlebt, der nachts um 2 Uhr mit der bitteren Erkenntnis endete, dass es keine Mitfahrgelegenheiten mehr gab zum Tagungshaus. Und für viele war der Besuch bei Hodiament der Höhepunkt der Werkwochen.

Wir konnten ihm gut zuhören, wenn er erzählte von seiner Kindheit, dem übermächtigen Vater, der ausgleichenden Mutter, von seinen Erlebnissen im Internat. Der Krieg und sein Einsatz als Helfer

haben ihm lange zu schaffen gemacht. Wir haben gerne zugehört, wenn er von seinem Studium erzählte, von Otto Pankok, dessen Meisterschüler Hodiamont wurde, von den Jahren als Malermeister und später von seiner Lehrtätigkeit an St. Ursula.

Er konnte erzählen mit Witz und Ironie, auch mit Trotz und Wut. Er konnte anregen, ließ sich aber auch anregen, war wissbegierig und konnte sich in Szene setzen.

Die Frage nach Gott hat ihn lebenslang begleitet. Wer ist dieser Gott, der so viel Leid und Angst zulässt, den Tod? Wer ist dieser Gott, der maßlos fordert, „unmenschlich“ streng ist? Wer ist dieser Gott? Begegne ich ihm im leidenden Christus, geschlagen, mit Dornen gekrönt, gekreuzigt? Viele Bilder Hodiamonts erzählen von diesem Leidensmann.

Die Kirche mit ihren Strukturen steht im oft im Weg, wenn er nach Gott fragt. Da sind eher die Menschen wichtig, die ohne viel Federlesen dem Weg Jesu folgen und sich nicht aufspielen.

In der Erwartung Gottes leben – diese große Überschrift für die Adventszeit kann auch als Lebensthema für Peter Hodiamont gelten. Die musikalischen Beiträge erzählen von den Erwartungen des Volkes Israel – es sind aber unsere Erwartungen. Was damals geschah, ist noch heute vielfach Lebenswirklichkeit.

Ich wünsche uns allen, dass wir uns in der Erfahrung treffen, dass lebendige Erinnerungen gute Schritte in die Zukunft sind.

Baelen, d. 12. Dezember 2014

Heinz-Josef Lambertz, Pfarrer i.R.



Adventkonzert zum Gedächtnis an Peter Hodiament mit dem Königlichen MGV Marienchor 1905 Eupen VoG und dem Bläser-Quintett Eupen VoG.



Fotos: ©Fondation Hodiament

www.fondation-hodiamont.org

www.garnstock.jimdo.com



Ehem. Franziskaner-Klosterkirche Garnstock, Baelen, Eupener Straße